



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

487 (21.10.1922) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-206069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-206069)

weil sie heute die Höhe erreicht hat, die vor acht Tagen an dieser Stelle als Beweis für die Absurdum der neuen Spekulationsordnung der Regierung angegeben war. Genau wie bei uns einseitige Kollaterale die Folgen der Dollarkrisis genau vorausgesagt haben, rechnet sich Bolcare bei weiterer Kollaterale des Dollars mit dem vollkommenen wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch Deutschlands. Daher auch seine kollektive Seite mit der französischen russischen Freundschaft, die bei ihm betrachtet, nichts weiter als ein Druckmittel auf England.

Im Übrigen hofft Frankreich in Russland wie früher z. B. des Zarentums seine wirtschaftsgeographischen Instinkte betriebligen zu können, um vor allem den Engländern und Deutschen in Russland zuzukommen. Wie immer, muß man auch diesmal der französischen Ökonomie die schillernde Mäntelchen abnehmen. Man wird bald finden, daß die gemeinsamen Interessen der Zivilisation gleichbedeutend mit Kupfer, Gold, Wolle und Getreide sind, und daß das berühmte Wort „ex oriente lux“ bei den Bewohnern der Pariser Börse nur im Sinne von Petroleum verstanden wird.

Es ist selbstverständlich, daß Bolcare das ihm unerwartet in den Schoß gefallene Glück benutzen wird, um seiner alten Politik, einmal Deutschlands als Kompensationsobjekt bei dem Ausgleich der widerstreitenden Interessen mit England zu benutzen und zum anderen Deutschland auch wirtschaftlich zur völligen Ohnmacht zu verdammen die letzte Weite geben wird. Die Bedrohungen des Tages bringen viele von uns dazu, über den Nutzen für die Notwendigkeit des täglichen Lebens die schweren Gefahren zu übersehen, die der Gesamtheit der Nation drohen. Leuerung und Preischaos und die immer schwieriger werdende Lösung der Ernährungsfrage drängen offensichtlich zu einer Katastrophe. Dazu im Innern unflüchtiger Hader und Zwist und törichte Prinzipienreiterei, wozu nun, um das Unglück vollends zu vergrößern, angeblich neue Bestrebungen kommen, eine politische Nordatomosphäre zu schaffen. Wir können immer noch nicht recht glauben, daß die Spuren der Morbiden an Erbsünder und Kattensu nicht genügend abschreckend wirken sollen. Wie leicht spielt auch ein wenig politische Phantasie dabei mit, die leicht auch bewußte Katastrophopolitik, weniger von der rechten als von der äußeren linken Seite, wozu wir ja eine Art Generalprobe am letzten Sonntag in Berlin erlebt haben. Aber wenn ja das Diktatorwort zur Wahrheit werden sollte: „In Fährden und in Nöten zeigt erst das Volk sich echt“, so sollte dies gerade jetzt umso mehr der Fall sein, als wir angeht der großen Not im Innern und der furchtbaren Gefahr von außen eine einheitsliche Volksgemeinschaft nach allen Fronten hin bilden müssen. Erst zu Beginn dieser Woche hat ein englisches Blatt Bolcares letzte Ziele enthüllt: Angliederung der Rheinlande an Frankreich, Östpreußens und des russischen Oberischiens an Polen, des übrigen Schellens an Tschechien und Dänisch-Deckerreich an Italien! Nach den Erfahrungen, die wir seit Versailles gemacht haben, müssen wir leider zugestehen, daß heute nichts mehr umöglich ist. Eine nähere Prüfung der Wirtschaftsverhältnisse in Europa ergibt, daß nur ein Land imstande ist, dies zu verhindern, England. Bekommt die Handelsrepublik Europas eine neue Wirtschaftssicherung, Englands Wirtschaft ein anderes Weltrecht, Englands Weltimperium einen Stoß, so ist dies nicht zuletzt die Folge der Politik des Mannes, der sich zu einem 5 Minutenredewächter von der Plattform der Oberbahnhöfe aus rief. Ob ihm nicht des Ährten der Zwischenschiff entgegen geschossen wird: „Tu fas vovis George-Lloyd“ K. F.

Aus dem Reichstag

Hilfe für gemeinnützige Anstalten

21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Die bürgerlichen Parteien beantragen im Reichstag, die Reichsregierung zu ersuchen, außerordentliche, auf Antrag zu gewöhnliche Beihilfen für Einrichtungen der Wohlfahrtspflege, insbesondere zur Unterstützung von gemeinnützigen Anstalten bewilligt zu werden. Ein Parallelantrag von den Sozialdemokraten ist eingegangen.

Aus den Ausschüssen

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss lehnt die Beratungen über die Getreideumlage fort. Von der Sozialdemokratie wurde ein Antrag vorgelegt, sofort den Kohlenzuschlag für die Brauindustrie abzuheben. Ferner soll die Reichsregierung sofort einen Gesetzentwurf vorlegen, durch den der deutschen Brauindustrie eine Umlage von Dünghilfen zu verbilligten Preisen auferlegt werden soll. Zu den Anträgen auf Herabsetzung der Umlage von 2 Millionen auf 14 Millionen Tonnen erklärte Reichsfinanzminister Dr. Fehr, sie seien für die Reichsregierung unannehmbar.

Der Haushaltsausschuss beschäftigte sich mit einem Berordnungsentwurf über die Erhöhung der Unterhaltungen für die Rentnerpflögen der Invaliden- und Angestelltenversicherung. Die Unterhaltungsbeiträge wurden von 7200 auf 18 000 Mark, von 5700 auf 13 000 Mark und von 3200 auf 4000 Mark erhöht.

Jungfrau Königin

Roman von Edwin Rosen

Copyright by Verlag „Berlin-Wien“, Berlin

(Fortsetzung)

(Kohle ist verboten)

Was hätte sie gern noch zum Fest oben behalten, konnt's Ihnen aber hinübernehmen nicht werden, daß sie grad die Feierlage gern im eigenen Heim verleben wollten, nun es sich ermaßigen ließ. So zogen sie fort mit allem, was sie hier geborgen hatten, und mit einem dankbaren Herzen, und der Hof dankte den Zurückbleibenden einform.

Am darauffolgenden Tag ließ Barbara durch den ersten Schnee hinaus zum Hofhof; Alois stampfte neben ihr her. Sie hatte sich die späte Nachmittagssunde ausgesucht, damit sie den Schwager sicher tröste. Vor der Haustür klopfen sie den Schnee von den Kleiden und Stiefeln und Alois sprang voraus und öffnete die Tür der Stube.

Da sahen am großen Tisch Rainer und der Bechnerbauer, saugten ihre Pfeifen, und die Bäuerin sah dabei und nähste Herden für ihre Kinder; die beiden Ältesten spielten in der Ecke am Ofen über der Kleinfür in einem Korbe. Die Bäuerin neigte sich eben über ihn mit ihrem feischen, rötlichen Gesicht und zog ihm die Decke, die er sich abgestrampelt hatte, über die proßen Beine. Barbara sah auf ein Bild reinen Franzisenglücks, und das Herz tat ihr plötzlich weh.

Rainer war sehr erlöhnt bei ihrem Eintritt. „Gleich dich Gott, Schwägerin!“ rief er herzlich. „Was fährst denn dich betraut?“ Sie war plötzlich verlegen durch die Kuwelenheit der anderen.

„Ich woll' einmal nachhau'n, wie's bei dir steht —“ sagte sie. „Du läßt dich ja so selten sehen in letzter Zeit —“

„Das mach', ich hab's Haus voll,“ rief er lächlich, und sie dachte mit einem bitteren Gefühl dagegen: und darüber vergeht er nicht. Sie begreife die Bayersleute und mußte sich dazu setzen. Alois drängte sich an den Ohm Rainer, dem er hundertfacht zu sagen und abzutragen hatte, bis er ihn zu den andern Kindern führte und sie zum Spielen mit kleinen Holzstößen und Backsteinen zusammenlief.

„Sag' mir doch, der Bechner von seinem Unglück und von der Golltreue, die ihn und den Seinen zuteil geworden.“

„Völlig bis auf den Grund vernichtet ist uns alles; wir konnt'n's nicht fertig schaffen vor dem Winter. Wir können's euren Schwager nie genug danken, was er an uns tut!“

„Ja, wenn wir den Rainer nicht hätten!“ fiel die Frau ein, und ihre schwarzen, munteren Augen leuchteten hell auf. „Wie ein heiß

Der Bildungsausschuss verlegte mit den Stimmen der Regierungsparteien die Weiterberatung des Reichsausschusses auf November. Die Zeitungsmeldung, wonach ein neues Gesetz zur Auslegung von Artikel 148 Abs. 2 der Reichsverfassung vorgelegt werden soll, ist irrig. In Sachen der Junglehrerrolle soll demnächst eine gemischte Beratung des Reichsministeriums des Innern mit den Parteirepräsentanten und den Landesregierungen stattfinden.

Deutsches Reich

Die Veränderungen im Berliner Polizeipräsidentium

21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Wie wir hören, ist über Personalveränderungen im Berliner Polizeipräsidentium aus Anlaß der Sonntagstravalla bisher noch keine Entscheidung getroffen worden, da die Untersuchung noch nicht als abgeschlossen gilt. Im übrigen sind, wie an zuständiger Stelle betont wird, eigenartige Maßnahmen nicht beabsichtigt, da die belasteten Beamten, wie ja Herr Sporing im Landtag bereits betont habe, sich sonst ihren Aufgaben gewachsen gezeigt hätten. Die Nachricht, daß Oberregierungsrat Weich geopfert sein soll, wäre darnach als verfrüht anzusehen.

Immer neue Uebergriffe

21. Okt. (Von uns. Berl. Büro.) Ein neues Eingreifen der internationalen Rheinlandkommission in die deutsche Rechtspflege ist zu verzeichnen. Die Kommission will den § 15 der deutschen Strosprochordnung nicht mehr gelten lassen, wonach Sachen von einem Gericht des befestigten Gebietes an ein höheres des unbefestigten Gebietes überweisen werden können. Diese Angelegenheit verdient im Zusammenhang mit dem Fall Smets besondere Beachtung. Aus dem Vorgehen der internationalen Rheinlandkommission spricht die deutsche Absicht, die Autorität der deutschen Justiz im befestigten Gebiet systematisch zu untergraben.

Bayerns Vorschläge

Die bayerische Regierung hat der Reichsregierung eine Denkschrift unterbreitet, in der sehr beachtenswerte Vorschläge zur Verhütung einer weiteren Verschlechterung der Mark und zur Besserung ihres Wertes gemacht werden. An die erste Stelle stellt die bayerische Regierung das Verlangen nach Sicherung von Ruhe und Ordnung; die jüngsten Vorkommnisse in Berlin, Dresden und anderwärts haben in der Tat gezeigt, wie dringend notwendig es ist, daß in diesem Punkte mehr als bisher getan werde. „Ereignis Sparlament im Reichshaushalt, durch Vereinfachung der Verwaltung, Einschränkung des Aufwandes des Reiches auf das unbedingt Notwendige“, sowie „Beseitigung der Besitzwirtschaft der öffentlichen Betriebe“ sind weitere Forderungen, die von jedem Vernünftigen unterstützt werden. Da die Reichsregierung selbst hat sie ja schon längst zum Programm erhoben, wenn sie sich nach ihnen bisher allerdings auch kaum richtete. Die Ernennung eines Sparmentis-Kommissars steht trotz wiederholter Versprechungen noch heute aus. Auch die Forderung nach erhöhter Produktion, Verbot der Luxusimporte usw. wird wohl nirgends auf Widerstand stoßen — solange es bei der theoretischen Erörterung bleibt. Aber schon die Veredelung des „Wirtschafts- und den Tag“ dürfte von den eifersüchtig über die „grobhe Erzeugungsfahrt der Revolution“ wachenden Sozialisten sehr beklammert werden. Die bayerische Forderung spricht aber eine wirtschaftliche Notwendigkeit aus. Die Reichsregierung sollte daher den Versuch machen, in das starre System des Wirtschaftentages etwas Beweglichkeit hineinzubringen, es zu „veredeln“, wie die bayerische Regierung sagt, auf die Gefahr hin, Anstoß zu erregen. Es dürfte sich dann zeigen, daß die Arbeiterkassen einflussvoller ist, als viele ihrer Führer.

Daneben schlägt die bayerische Regierung auch Maßnahmen vorbeugenden Charakters vor. So macht sie Vorschläge, die sich gegen das Ueberhandnehmen des Wucherismus wenden. Es werden Justizhausstrafen, Ausweisung, Arbeitshaus und Vermögenskonfiskation als Strafmittel vorgeschlagen. Man wird sich in der Tat der Einsicht nicht verschließen können, daß die bisherigen Wucherbestimmungen nur papierene Vorschriften geblieben sind, und daß mit größerer Strenge gegen die Wucherer vorgegangen werden müßte. Wenn die Regierung mit aller Strenge gegen die Ausbeuter der wirtschaftlichen Not vorgeht, darf sie der freiwilligen Zustimmung des gesamten Volkes sicher sein. Die von der bayerischen Regierung gemachten Vorschläge werden freilich, wie in der Denkschrift selbst richtig bemerkt wird, nur eine Änderung und keine Heilung des Übels sein. Erst wenn unsere Reparationsverpflichtungen auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt werden, wird das deutsche wirtschaftliche Leben wieder in geordnete Bahnen geleitet werden können.

Die Beschäftigung von Schwerkräftigen. Vom Reichsarbeitsministerium ist dem Reichsrat ein Gesetz über die Beschäftigung von Schwerkräftigen vorgelegt worden. Durch die Novelle wird dem Reichsarbeitsministerium die Erlaubnis erteilt, festzusetzen,

wie viel Prozent Schwerkräftigen in den einzelnen Erwerbsgruppen beschäftigt werden können. Will ein Arbeitgeber über die bisher vorgeschriebenen 2 Prozent hinausgehen, so bedarf er der Zustimmung des Reichsrats und des Reichsarbeitsrats. Die Anstellung von Schwerkräftigen kann nur mit Zustimmung der Fürsorgestellen erfolgen.

Vom Deutschtum im Ausland

Deutsche Arbeiter klagen über Verhältnisse in Brasilien. In der New Yorker Arbeiter-Presse lesen wir einen Bericht über die Wohnverhältnisse in Brasilien von einem deutschen Arbeiter, der nur einigen Tagen aus Brasilien mit dem Dampfer „Southern Cross“ in New York eintraf. Auf dem Dampfer befanden sich zahlreiche Passagiere deutscher Nation, darunter viele Deutsche, Ungarn, Polen und Russen, die alle in Brasilien ihr Glück gesucht, aber nicht gefunden hatten und jetzt ihr Heil in den Vereinigten Staaten versuchen wollten. Einer dieser Leute, ein gewisser Paul Berg, der in Sachen geduldig ist und sehr viel weiß, erzählte uns, was er in der Zeitung:

„In Santos, Rio de Janeiro, San Paulo und in allen anderen Zentren Brasiliens — und in Argentinien steht es nicht besser — sind die Stellen für alle Arten von Metallarbeitern überfüllt. In deren Handwerken geht es gerade so schlecht und die Löhne, welche Arbeit haben, können eben mit ihrem Lohn vegetieren.“

Um die Lebens- und Arbeitsverhältnisse des Südamerikanischen Arbeiters zu illustrieren, berichtet Berg, daß 6 Milreis den durchschnittlichen Tageslohn bilden. Dies entspricht nach dem gegenwärtigen Kurs nicht einmal einem Dollar am Tag. Da in einem billigen Arbeiter-Logierhaus die monatlichen Mieten etwa 120 bis 150 Milreis betragen, so reicht der Lohn kaum hin, um diese ersten Hauptausgabe zu decken. Nun kostet aber ein Paar Schuhe 30 bis 35 Milreis und ein sehr billiger Anzug, nach den Angaben Bergs, etwa 60 Milreis, während ein Anzug, der nicht bald unbrauchbar wird, 120 Milreis kostet.

Die Enttäuschungen, die jene erleben, die sich Südamerika als das neue Eldorado für Europas Arbeiter vorgestellt haben, zeigen aber auch bereits ihre Wirkung in den Hafenorten, welche die besten Angaben von mehreren andern Passagieren des Schiffes bestätigt wurden. „Wiele derjenigen, die geplaut haben, bessere Verhältnisse zu kommen, bleiben in den Hafenorten und kehren bald wieder u. s. w., oder versuchen, in den Vereinigten Staaten bessere Erfahrungen zu machen.“

Aus dem besetzten Gebiet

Neue Zeitungsverbote. Die „Deutsche Tageszeitung“ wurde wegen eines Aufsatzes „Kolonialproleten“ für drei Monate, ferner die Zeitung für deutschnationalen Leben „Hammer“ und die Broschüre „Frankreich und der Kampf um die Rhein“ wegen ihres antifröhen Charakters verboten.

Auslandsrundschau

- China wird die Anerkennung Polens durch eine besondere Abordnung ansprechen.
- Die Anzweiflung Litauens ist vom Reichsratrat auf unbestimmte Zeit vertagt worden.
- Die Heile Lloyd Georges nach Leeds, wo er heute sprechen wird, gleich einem Triumphzug. Ueberall, wo der Zug anhielt, wurde er von Menschenmengen umringt, die den früheren Minister begrüßten. — Wie gemeldet wird, können sofortige Reunions mit gewisser Sicherheit erwartet werden.

Letzte Meldungen

1. Frankfurt a. M., 21. Okt. Bei einer Razzia durch die Wucherpolizei wurden heute vormittag in Frankfurt mehrere Leute festgesetzt, die mit den benachbarten Randorten geborene Pfleger, Wucherer geholt hatten. Nachdem bekannt geworden war, daß die Wucherer von Randorten in Niederstadel abgedeckt worden waren, begab sich die Polizei dorthin. Die dortigen Bauern riefen sich zusammen und griffen die Beamten mit Messern, Knütteln und Drahtgeflechten an, jedoch die Kriminalbeamten die Schutzpolizei zu Hilfe rufen mußten. Es kam zu einer Schießerei, doch wurde nach den bisherigen Feststellungen niemand verletzt. Zwei Landwirte wurden verhaftet und in das Kreisgerichtsjungeln eingeliefert.

2. Leipzig, 21. Okt. Die Oberhoheitsverwaltung Leipzig, die mit der Untersuchung der bekannten vergifteten Pralinen sendung an die Angehörigen im Aufnahmeprozess beschäftigt worden war und die bekanntlich auf feststellte hat, daß die Pralinen arsehaltig waren, hat auf Ermittlung des Erzeugers bei Abends eine Beschlagnahme von 800 000 M. ausgeführt.

„Trinkt,“ sagte sie und stellte es vor Barbara auf den Tisch. „Es ist kalt draußen!“ Dann klopfte sie dem Alois die Hände warm. „Ich hab' ihn selbst geboden, er ist gut geerntet.“

Barbara sah ganz verflört aus. Völlig wie seine Hausfrau gebildet sich das fremde Weib. — Sie folgte nur wenig von dem Kaffee; er schmeckte ihr nicht. Mit um so größerem Behagen schliefte der Alois seinen Kopf aus.

„Seim Ohm Rainer schmeckt's am besten,“ sagte er befriedigt. Nach kurzem Vermellen brach sie wieder auf. Alois fand es viel zu früh; aber sie hörte nicht auf seine und der anderen Bitten und ging, ohne gesagt zu haben, weshalb sie eigentlich gekommen war.

„Ich werd' auch ein Stück bringen,“ sagte Rainer. „Es muß ja schon völlig dunkel sein draußen.“ Schweigend nahm sie es an. Der Himmel war trübe und die Berge von Wolken verhüllt. es hing noch viel Schnee in der Luft. Man konnte kaum den schmalen ausgefahrenen Weg mit den Augen erkennen. Rainer ging neben seiner Schwägerin im Tislen, weil der Platz für zwei so schmal war, und der Knabe hielt sich der Mutter auf den Fersen.

„Ich hab' dich eigentlich etwas fragen wollen, Schwager,“ sagte er an. „Dah' du den Weihnachtsabend mit uns verlebte. Es bräunt nicht so düster zu sein wie das vorige mal. Und die Mutter ist doch freuer.“

Die Antwort blieb lange aus. Gleichmäßig mühten seine Schritte den tiefen Schnee auf und unter ihren Sohlen knirschte es laut. „Ich dank' dir schön, Bärbel. Aber diesmal muß ich wohl ja Hause bleiben.“ Sie empfand einen Stich im Herzen.

„Warum?“ fragte sie herb und kurz.

„Von wegen meiner Güte.“

„Die können doch allein feiern — wie sonst —“

„Ja, aber es ist mein Haus,“ sagte er ruhig. Dabei bewegte er sich ungestüm in seiner Brust und der Kopf wurde ihm heiß, trotz der Kälte. Gott wußte, wie schwer es ihm wurde, abzusagen. Er war nicht allein die Rücksicht auf seine Güte, die ihn dazu bestimmte. Überhand Zweifel regten sich seit einiger Zeit in seinem Herzen. Zweifel, die Barbaras Besuch heut soft zerstreut hätte, und die ihm stummes, trübes Wesen nun wieder herausbeschworen.

Schweigend erreichten sie den Kreuzweg, an dem sie einm einander gestanden, als der Windböer vorüberkam. Da war in seinem Herzen der häßliche Verdacht entstanden, mit dem er dem Ulrich den arglose Gemüß vergiftete. Barbara blieb plötzlich stehen, ihr Gesicht leuchtete ganz weiß aus dem dunklen Kaputt, ihre Augen wurden starr und das Blut schien ihr zu gefrieren.

Darum! Darum! Weil der Ulrich diese häßliche Gerüchte erfinden wollte — daß er nie wieder auflebe — darum hatte sie ihm schmecken lassen. — Lange hatte sie es vergessen gehabt. Seit dem Bräutigam dachte sie wieder daran.

(Fortsetzung folgt.)

Der Ruin des Hausbesitzes

Von Dr. Jumbrecht-Berlin

In zahlreichen Berliner Häusern haben sich die Mieter... In welchem Maße sich die Instandhaltungskosten der Häuser...

und zwar selbst bei Anwendung der vollen Steigerungssätze... Die Verbrauchswendungen legen sich aus folgenden Beträgen zusammen:

Mannheims Lebensmittelversorgung

Bürgermeister Dr. Wall hat auf Freitag nachmittag zu einer gutbesuchten Pressekonferenz in den Turm des Rathauses eingeladen... Bei der Besprechung der einzelnen Versorgungsgebiete...

In der ausgedehnten Aussprache wiesen Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenvereine auf den Geist der Lage in Mannheim hin...

Altelei

Ein Ort, wo man die Menschen in ihren verschiedenen Eigenarten kennen lernen kann ist u. a. auch die Altenheim.

Eingeb und johlend bestiegen 5 junge Männer im Alter bis zu vielleicht 25 Jahren das Abteil 4. Klasse des nach Mannheim fahrenden Zugs.

Wenig später rückt derselbe Schaffner mit einem Besen bewaffnet an und verwischt die Spuren. Vorher wollte er es natürlich nicht für 200 Mark machen.

Eine andere Beobachtung. Wenn man Sonntags nachts mit einem der letzten Züge nach Mannheim zurückfährt...

In ein Abteil eines Personenzuges, in dem vielleicht im ganzen drei Personen sitzen, kommt eine junge Frau mit ihrem höchstens drei Jahre zählenden Töchterchen...

Städtische Nachrichten

Gedenktage der Woche

- 22. 1811. Liffi *
23. 1801. Lörking *
1805. Löffler *
24. 1796. Platen *
25. 1825. Joh. Strauß *
1838. Biegl *
26. 1849. Sulzhaupt *
1874. Peter Cornelius *

Enorme Erhöhung des Wasserpreises

In der jüngsten Sitzung des Gemeindefortschreitenden Ausschusses wurde, wie mitgeteilt, die Erhöhung des Wasserpreises in der von der Direktion des Wasserwerks beantragten Weise abgelehnt.

Der Preis der für das städtische Wasserwerk erforderlichen Kohlen ist ab 1. Oktober um 1887 Mk. für die Tonne erhöht worden.

Die Direktion des Gaswerks berechnet die Verbrauchswendungen auf 70 010 000 Mk., denen 39 364 000 Mk. Mehreinnahmen gegenüberstehen...

als ich im Park verschwunden und die ganze Situation doch recht kritisch aussah, gelobt habe, einen Hammel zu opfern...

Das letzte Stück der Reise führte nochmals durch die Felsenlandschaft. Es war heiß und staubig, jedoch wir noch einmal rechtlich müde und ausgegütert wurden.

Und ich genieße sie mit aller Hingabe. Morgens, geht ich im Bademantel gleich vom Bett aus in „meinen“ Garten und sehe nach, wieviele Vögel neuerblühten und wieviele Rosen sich über Nacht erschlossen.

Es ist noch ganz in Gedanken verfunken aufstehe, ist der stumme Dämon herangeführt und hat ein Frühstücksbrot vor mich hingestellt...

Kombella Die beste Hautcreme. Neu! KOMBELLA EXTRA stark u. vornehm parfümiert.

daben wir miteinander gewechselt, und doch bin ich noch nie in meinem Leben so gut bedient worden. Wagen und Reitsperde stehen zu jeder Tagesstunde für mich bereit.

Kunst und Wissenschaft

Arbeitsgemeinschaft rheinischer Konzertleiter. Auf Anregung der Generalmusikdirektoren Professor Abendroth (Köln) und Dr. Raabe (Aachen) ist eine Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Orchesterdirigenten und Konzertgebender...

Gerhart Hauptmann Dreslauer Ehrenbürger. Aus Breslau wird gemeldet: Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern in geheimer Sitzung beschlossen, Gerhart Hauptmann aus Anlaß seines bevorstehenden Geburtsfestes...

Deutsche Bühne. Auf den Gedanken, daß aus der äußerlichen Notwendigkeit her bereits überall in Reich besuchenden Theateremenden eine innere Gemeinschaft werden muß...

Nach dem Osten.

Reisebriefe von Colla Roh

XXVII.

Traumtage in Tabor.

Es gibt Träume, die so schön sind, daß man sich vor dem Erwachen fürchtet, daß man mit aller Kraft das entschwindende Traumbild zurückzuhalten trachtet, wenn bereits das Bewußtsein aufwacht.

Roch einmal stolzte ich mit aller Anteiligkeit die Sätze des entweichenden Traumes aus, um zu wissen, wo ich eigentlich war. Über was ich das? Der Garten verschwand nicht, im Gegenteil, er kam mir nun so wirklich mit föhlem Hauch und tausend Blüten zu mir ins Zimmer.

Als wir über den Schilf ritten, da lud mich mein Reifeamerad Cholera Husteln fastlich so bringend und herzlich zu sich ein, daß ich nicht ablehnen konnte. Wir ritten als wir glücklich über den Schilf hinüber waren, noch in der Nacht so weit wie möglich und brachen beim ersten Morgenlicht langsam wieder auf.

die eine Seite ihres Kleides über und über beschmutzt war. Wieder eine Tracht Krüge. Wieder kein Weinen. Dem Feinhersteller wurde aber das dauernde Bestehen ihres Spieles durch die Mutter zu dumm. „Mutti, ich will Dir was sagen, wenn Du nicht haben willst, daß ich mit Dir fahre, kannst Du ja neben hineingehen, dann kann ich spielen.“ Eine längere Auseinandersetzung zwischen Mutter und Kind entstand, in der die Kleine Siegerin blieb. Sie erhielt einen Kuch und Schokolade. Da das gerade die richtige Erziehungsmethode war, ist eine Sache für sich.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten. In der Mitgliederversammlung am Montagabend in der „Vierdecker“ wird über die Forderungszulage-Verhandlungen für Oktober berichtet. Außerdem spricht Reichsfachgruppenleiter Kreppele-Berlin über das aktuelle Thema „Dollarspringflut und Gehälter“. (Näheres siehe Anzeige in vorliegender Ausgabe.)

Die Wohnungsbau der Studierenden. Die uns das Rektorat der hiesigen Handels-Hochschule mitteilt, für das bevorstehende Winter-Semester wieder recht dringend. In diesen Tagen treffen in unserer Stadt aus allen Teilen des Reiches einige Hundert Studierende ein, die an der Handels-Hochschule sich das nötige Nützliche erwerben wollen zu späterer nützlicher, praktischer Arbeit in der deutschen Wirtschaft. Unter all den niederdrückenden Schwierigkeiten, mit denen die studentische Jugend heute und besonders im kommenden Winter zu kämpfen hat, ist die Unterbringung der Studierenden eine der größten. Wer es deshalb irgendwie ermöglichen kann, sollte sich an der Unterbringung der Studierenden beteiligen. Nach den Erfahrungen der maßgebenden Behörden würde denjenigen Wohnungsinhabern, die unter eigener weiterer Einschränkung sich in so dankenswerter Weise zur Unterbringung eines darübergehenden Notstandes bereit finden lassen, keinerlei Verpflichtung erwachsen, etwa künftig andere Notmieter aufzunehmen. — Der vorstehende Aufruf der Handels-Hochschule, der sich wegen der Mangel an möblierten Zimmern an alle Kreise der hiesigen Bevölkerung richtet, sei auch von und der Berücksichtigung wünschenswert empfohlen. Näheres siehe Anzeigenteil.

Die Macht der Flamme. Oberingenieur Dreger, Hannover, der mit seinem Oxygenfilm hier mit überall einen großen Erfolg erzielt, bringt am Sonntag, 22. Oktober, in der Schauburg sein erstes eigenes Filmwerk zur Vorführung, das er nach seinen reichlichen Erfahrungen geschaffen hat. Die Macht der Flamme wird nun einladen Schmelzwerke bis zur modernsten Flammenschnitzerei gezeigt; man bekommt einen Einblick in die Wassererschmelzung, die Methoden der elektrischen Schweißungen und dann wird der ganze Vorgang einer Strahlenschmelzschmelzung mit Hilfe der Thermie gezeigt. Der Hauptteil des Films ist der neuzeitlichen Flammenschnitzerei gewidmet, einem Arbeitsverfahren, ohne das eine Verfertigung der Eisenindustrie nicht mehr auskommen kann. Der Vortrag soll durch äußerst feinstes Experimente mit Thermie (3000 Grad Hitze) und mit flüssiger Luft (194 Grad Kälte) ergänzt werden. Es ist ratsam, den Kartenverkauf zu benutzen. (Näheres siehe Inserat im heutigen Mittagsblatt.)

Hausammlung für die Liebeswerke der inneren Mission. In hiesiger Stadt findet zurzeit eine Hausammlung für die Liebeswerke der inneren Mission (Dioskoffenhäuser, Waisenhäuser, Kinderschulen etc.) statt, da diese Institute infolge der Geldnotlage in großer finanzieller Bedrängnis stehen. Die Sammlungen tragen den Stempel des Evangel. Kirchengemeinderats sowie die Unterschrift des betr. zuständigen Bezirkspastors. Es wird gebeten, hierauf zu achten.

Marktbericht

Die Zufuhr will sich nicht heben. Immer noch müssen viele Hausfrauen mit leeren Körben den Markt verlassen. Die Zufuhr bezug in der Frühe etwa 15 Wagen, davon waren etwa 8 Wagen Weizen. Es gab wahre Stürme auf dieses begehrte Gemüse, da die Nachfrage nicht im Entferntesten befriedigt werden konnte. Es wurden 600 und 950 RM. für den Zentner bezahlt. Kartoffeln waren wieder nicht zu haben, obwohl den Verkäufern zugestanden wurde, daß der Richtpreis von 4,80 RM. überschritten werden darf, wenn er sich bei höheren Einkaufspreisen nicht halten läßt. Unter diesen Umständen ist es zweifelhaft, ob der Montagmarkt Kartoffeln bringen wird. Dieser Zustand wird umso betrübender, als a. V. in unserer Nachbarstadt Heidelberg Kartoffeln schiffweise den Markt herabkommen und dort zu 4,50 RM. in Hülle und Fülle ausverkauft werden. Es wirt sich unwillkürlich die Frage auf, warum kommen in das 20 Km. entfernte Mannheim keine Kartoffeln?

An Gemüse war die Nachfrage außerordentlich, aber auch hier verlagte die Zufuhr gänzlich. Spinat war nicht zu haben, Weizeln nur wenig. Rindfleisch aber hielt man sich an den Richtpreis, auch nicht bei Obst. Äpfel wurden bis zu 15 RM. Birnen bis zu 18 RM. angeboten. Für halbvollständige Stemen verlangte eine Verkäuferin 8 RM.

An Milch und Geflügelmarkt wurden junge Hühner zu 150 RM. angehalten, Gänse 14—1800 RM. Ach das Pfund 220 RM., Hühner 300 RM. Das Pfund Hacht kostete 250 RM., Rheinische 120 RM.

Butter steht bereits auf 600 RM., Eier 36—38 RM. J. G.

Stimmen aus dem Publikum

Nach Aufgabe des verfügbaren Raumes stehen diese Spalten unseren Lesern zur Verfügung. Die Einsender sind für ihre Artikel jedoch nach Form und Inhalt verantwortlich. Die Schriftleitung übernimmt nur die redaktionelle Verantwortung.

Die Jugoverpätungen.

In einer der letzten Nummern des „Generalanzeigers“ ist bereits auf die ständig wachsende Kriminalität hingewiesen worden, die sich für zahlreiche in Mannheim berufenen Missetäter, aber auswärts wohnende Personen durch die ewigen Jugoverpätungen ergeben. Kamenlich mir Heidelberg sind über daran. Die Zeit, in der man vom Bahnhof Heidelberg nach dem Bahnhof Mannheim sehr planmäßig gefahren kann, schwankt zwischen 34 und 35 Minuten. Allmählich hat sich aber der Normalzustand von 1—1½ Stunden herausgebildet, wobei das ewige Warten auf den Bahnsteigen oder in den ungeliebten Wagen besonders unangenehm ist. Ist man dann glücklich in Mannheim angekommen, so geht die Hitze auf die Tram oder auf die Nachschicht los, wobei es mitunter lebensgefährlich zugeht. Am Freitag morgen, als der Heidelberger Zug, der in Mannheim um 6 Uhr 22 eintrifft, kurz vor 7 Uhr wieder einmal vor der Station hielt, verließen Hunderte von Arbeitern und Angestellten aus der Firma Böhle einfach den Zug und kramten über die Gleise hinweg! Doch dabei nichts passiert ist, ist wirklich ein Wunder. Die ständigen Verpätungen im Büro und Geschäft sind fortgesetzt Quellen des Ärgeres. Die verlorene Zeit muß natürlich nachgeholt werden, jedoch auch vielen die Nachmittagsruhe dadurch unerschwerbar werden. Kommt dazu auch am Nachmittag oder abends die übliche Verpätung noch hinzu, dann kann es vorkommen, daß man monden Tag 3—4 Stunden auf der Bahn und in Bahnhöfen verbringt, um zweimal am Tage 19 Kilometer zu fahren.

Ich wende mich an Sie mit der Bitte, diesen überaus berechtigten Rat an die Öffentlichkeit zu bringen; denn die Erregung nimmt von Tag zu Tag zu und man muß sich immer wieder wundern, daß von den Bahndirektionen nichts getan wird, um Abhilfe zu schaffen.

Ein Häßlich zur Eisenbahnfahrt Verdammter. Der hüpfende Radfahrer.

In Mannheim weiß es nun schon jedes Kind, daß die „enge Heidelbergerstraße“ für den Verkehr mit Fuhrwerken und Fahrrädern verbotlich ist. Während sich Fuhrwerke und Kraftwagen immer fast ausnahmslos an dieser Vorführung gewöhnt haben und sie halten, haben die Radler beiderlei Geschlechts ihr immer wieder

Veranstaltungen

Das Sinfonieorchester der Theatergemeinde Fritz Soltz führt in der Rittstraße, den 25. 28. Okt. Die Aufführung gelangene Werke von Bruchner und Tschaikowsky sowie Paderer von Raffler und Berlioz. Mitwirkende sind das Nationaltheater, Orchester unter Schürichters Leitung und Frau Irene Chen. (Näheres siehe Anzeige.)

Wochenplan des Nationaltheaters

Table with columns for Day, Time, Title, and Location. Includes dates from 22. Sonntag to 29. Sonntag.

Aus dem Lande

Weinheim, 20. Okt. Der Gemeinderat beschloß die sofortige Herausgabe von städtischen Rottebüchlein zu 50 und 250 Mark. Diese Scheine weisen neben dem Heimatsort folgenden Vers auf: „Unter Geld wech nimmer schimmlich — denn wir brauchen immer ziemlich.“

Pforzheim, 19. Okt. Bei einer Jacherei gerieten ein 23jähr. Goldarbeiter und ein 19jähriger Steher in Streit, in dessen Verlauf der Jüngere durch drei Stiche, davon einen in die Halsschlagader, auf der Stelle getötet wurde. Der Täter stellte sich selbst der Polizei.

Singen, 19. Okt. Am Samstag hat die Direktion der Heiligen Raggwerke durch Entschlag sämtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen das Arbeitsverhältnis auf Samstag, den 28. Oktober 1922 vorläufig gelöst. Die Ursache zu dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß ein angesehener Schiedsrichter von den Arbeitern der technischen Abteilung nicht anerkannt wird. Daraus hat die Raggfabrik erklärt, daß, wenn der Austritt der Arbeiter der technischen Abteilung zur Lausache werde, der Betrieb sich nicht aufrecht erhalten lasse und hat aus diesen Gründen die Kündigung an sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen ausgesprochen. Man hofft auf beiden Seiten, daß die Einstellung des Betriebes nicht zur Lausache wird und in der Zwischenzeit noch eine Verständigung erzielt werden kann.

Gerichtszeitung

Darmstadt, 19. Okt. Ein hiesiger Mechaniker, der bei dem Gaswert als Kontrollleur angestellt war, hat es verstanden, 4 Jahre lang mittels eines Rohres den Gasmesser zu umgehen und sich so auf billige Weise durchzuschlagen, bis eines Tages die Sache doch an den Tag kam. Der Herr Kontrollleur wurde entlassen, zahlte 2500 M. Entschädigung nach und wurde obendrein vom Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Drei Jugendliche hatten es auf die Wasserleitungsbahn in den Schrebergärten abgesehen, um durch Verkauf derselben sich einen Nebenberuf zu sichern. Beim Verkauf wurden die Burschen abgefaßt und zu 8, 8 und 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Neues aus aller Welt

Eine Vergnügungsjahrt nach dem Nordpol. Die englische Jagdphantome in dieser Lage von einer Kreuzfahrt zurückgekehrt, die sie auf einer Strecke von 4000 Seemeilen bei 400 Seemeilen in die Nähe des Nordpols geführt hat. Sie hat dabei an der nördlichen Küste von Spitzbergen den überhaupt nördlichsten Punkt erreicht, bis zu dem niemals ein solches Schiff vorgedrungen ist. Die Jagd ist im August aus dem Hafen von Dover ausgelaufen. In Nord hatte sie vierzehn männliche und weibliche Passagiere. An der Küste von Spitzbergen landete sie eine dreistöckige Station vor, die in der letzten Zeit außer Verwendung gekommen ist. Sie trafen dort den ehemaligen Wächter der Station, der seit zwei Jahren allein dort mit seinen Hund lebt und sich von der Jagd ernährt. Auch die weiblichen Fahrgäste der Jagd haben die außerordentlich große Kälte in den nördlichen Regionen sehr gut überstanden. Die Jagd wird jetzt für eine ähnliche Fahrt ausgerüstet, die nach West-Indien führen soll.

Eine große Bienenwanderung ist nach der Meldung Berliner Blätter von Hannover in Epinal eingetroffen. Sie stellt einen Teil der Sachleistungen dar, die Deutschland nach dem Friedensvertrag zu liefern hat. Die Bienen sollen als Ersatz für die verloren

gegangenen Schwärme Bienen, die ehemals in den Bienenstöcken vorhanden waren, dienen. Die Sendung wird auf die einzelnen Erzeugnisse Bienenwachs verteilt. Bei werden diese und ähnliche Erzeugnisse an dem geringen Preise an Bienenbörse zu finden bekommen.

Der Schuhmann im weißen Uniformrock. In London legen die Polizisten nach Eintritt der Dunkelheit weiße Handschuhe an, um sich damit im Straßenverkehr besser bemerkbar machen zu können. Dieses Vorhaben soll jetzt weiter vervollständigt werden, und zwar dadurch, daß man den Schuhschleusen nach Eintritt der Dunkelheit weiße Uniformröcke gibt. Man rechnet damit, daß die Automobilfahrer und Fußgänger in dem lebhaften Londoner Verkehr schon von weitem auf die weißen Gehalten aufmerksam werden, und daß die Regelung des Straßenverkehrs dadurch erleichtert wird.

Gräberfund. Beim Ausheben einer Grabgrube in Södingen fand ein Landwirt eine vermutlich keltische oder germanische Begräbnisanlage. In der aus Feldsteinen hergestellten Umfassung lag ein noch gut erhaltenes Skelet.

Die Wetterlage

(Mitgeteilt von der Badischen Landeswetterwarte am 20. Oktober.)

Nachdem zu Ende der vorigen Woche die im Süden aufgetretenen Druckstörungen ausgeglichen waren und das zentral über Mitteleuropa gelegene Hochdruckgebiet auch in Süddeutschland Einfluß erlangt hatte, trat heiteres Wetter ein, und es konnte der Druckverteilung entsprechend mit längerer Fortdauer gerechnet werden. Als aber ein von der Ostsee nach Italien verlagertes Tief ausläufer nordwärts einströmte und diese später auch die Alpen überlegte, kam es zu einem Wetterrückschlag. Es trat erneut starke Bewölkung und Regenbildung ein; doch blieb es im allgemeinen trocken, was für die Fortführung der sehr rüchständigen Feldarbeiten günstig war. Erst um die Mitte der Woche kamen ganz vereinzelte Niederschläge vor. Bei andauernder Nordströmung war es kalt; vielfach sanken die Temperaturen selbst bei bewölktem Himmel in der Nacht auf den Gefrierpunkt und teilweise darunter. Nachdem die Druckstörungen bis nach Süddeutschland vorgedrungen waren und sich hier noch weiter entwickelt hatten, bildete sich eine Wetterlage aus, die im südlichen Schwarzwaldbereich Schneefälle brachte, jedoch im Feldbezugsgebiet am Morgen des 19. eine Schneedecke von 11 Zentimetern hatte und die Berge bis in mittlere Höhen herab schneebedeckt waren.

Im Verlauf der ganzen Woche sind also trotz des verhältnismäßig hohen Druckes die kleinen Störungen für die Wettergestaltung in unserem Lande ausschlaggebend geblieben, während sonst überwiegend heitere Witterung herrschte. Daß sich nunmehr der hohe Druck auch bei uns noch geltend machen würde, kann nicht mehr erwartet werden, da sich inzwischen der Hauptkern nach Nordwesten zurückgezogen hat, und die Störungen über Mitteleuropa fortbestehen; um vorübergehend wird sich jedoch Witterung geltend machen und zeitweilige Auflockerung bei etwas milden Temperaturen bringen.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Beobachtungen hiesiger Wetterstation (7½ morgens)

Table with columns for location (Weinheim, Rühlshausen, Karlsruhe, Baden-Baden, Gillingen, Feldberg, Badenweiler, St. Blasien) and various weather metrics like temperature, wind, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht

Der über Nordostfrankreich gelegene Luftwirbel ist nach Mitteldeutschland gezogen, wobei es am Abend und in der Nacht zu Niederschlägen gekommen ist, die vornehmlich in den nördlichen Teilen unseres Landes sehr erheblich waren, während im Schwarzwaldbereich dieser Wetterlage geringe Mengen fielen; auf den Höhen gingen die Regenfälle im Morgen in Schnee über. Da der Hochdruck im Nordwesten liegt, ist jetzt wieder mit Zufuhr kalter Luftmassen zu rechnen, wobei nachfolgende, unbeständiges Wetter mit Regenschauern, meist Schnee (auch in der Ebene) bevorsteht.

Dorunächstliche Witterung für Sonntag bis 12 Uhr nachts: Unbeständig, teilweise Niederschläge, meist Schnee (auch in der Ebene), nachts, später zunehmende Auflockerung, Nachfröste.

Hühneraugen

werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl

Hornhaut an der Fußgabel beiläufig

Lebewohl-Ballen-Schleiben.

Kein Verkrühen, kein Festhalten am Strumpf.

In Drogerien und Apotheken.

Neckar-Drog., Centralphl. 2. K. Lühnhardt, Drog., Wiltsh. 36. Arth. Böhmert, Adler-Drog., Seidenstr. 2. C. Sachse, Flora-Drog., Wiltsh. 41. Ludwig & Schätthelm, Heidrog., Friedriehsplatz 13.

genießt gut aufgehoben sein. So wie mir wird es noch diesen zum meinem Kreis ergeben, ich glaube, es wird eine ganz schöne Gesellschaft zusammenkommen.

Die Stadt! So oft ich dies Wort ausspreche, kommen mir ganz unerwartete Gedanken. Bei meiner Enthaltsamkeit von Politik habe ich es nie zum Stadtort bringen können, deshalb vermag ich auch nicht richtig zu beurteilen, warum dies oder das geschieht, wenn es auch manchmal unbegreiflich erscheint.

Ich kann und kann, den Blick ins Leere gerichtet, da tauchten die Worte auf: Ach! flüchtend, Schallstärke, Brantänder, Dehler, Verführung, Unmöglichkeit — mir schwindelte. Um wieder ins Gleichgewicht zu kommen, schloß ich die Augen, schaute mich in meinen Spiegel zurück und ließ Bilder aus vergangenen schönen Tagen vorüberziehen. Ich dachte an die Ordnung, die wir in allem hatten, den Fleiß, die Rechtschaffenheit der Menschen, die Billigkeit des Lebens. In der Erinnerung an solche Bilder der Natur, die ich auf meinen unzähligen Wanderungen in mich aufnahm, erschien mir zuletzt ein Sonnenuntergang, den ich auf der Schloßterrasse in Heidelberg oft andächtig bemunderte. Als die glühende Kugel vor meinem geistigen Auge langsam hinter dem Horizont verschwand, schloß ich die Augen, als ich erwachte, fand meine Frau bei mir. Ich ergriff sie, drückte ihr schweigend die Hand und wandte mich ab, damit sie die Tränen nicht gewahrt, die sich mir aus dem Auge pressten. Ein Rentner.

Die Hundepflege

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Diesmal will ich Ihnen nicht wieder etwas vorlesen über die ewige Teppichkloperei von früh bis spät, denn unsere Frauen und Dienstmädchen machen dies ja den Männern zuliebe und die Schwermüdigkeit ist dem weiblichen Geschlecht gegenüber so galant, daß sie ruhig meinetwegen klappert. Ja noch mehr, sie amüsiert sich noch über die vielen Eingeländte, die sie mit Vorliebe liest. Ich will heute auch nicht klagen über die bald chronisch gewordenen Jugoverpätungen, noch über Straßenbahnstörungen, denn ich habe den Eindruck, daß auf Befehl der inneren Verordnungen folgen, da die Erfüllung von Wünschen stets mit Kosten verknüpft ist. Ich erge mich auch nicht mehr über den Geldmangel aus, wenngleich der Staat die letzten Groschen durch Steuern aus mir herauspreßt. Die schädliche Straßenbeleuchtung, bei der man sich Hals und Gesicht brechen kann, wenn man seine eigene Taschenlampe bei sich führt, ist, wie ich mir habe sagen lassen, im Interesse der Bürger, damit diese nicht noch mehr über die hohen Umlagen klagen wie es bisher schon geschieht. Dies verheißt mir will! Wichtige geschimpft

Handel und Industrie

Die Mannheimer Handelskammer zur Devisenverordnung

Die schwierigen Verhältnisse, die durch die Verordnung gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober für Handel und Industrie geschaffen wurden, und die sich in ihrer Auswirkung auch im süddeutschen und speziell im Mannheimer Handel zeigen, haben die Handelskammer Mannheim veranlaßt, bei sämtlichen in Betracht kommenden Stellen, sowie bei Mitgliedern der gesetzgebenden Körperschaften scharfen Protest zu erheben.

Aus dem Inhalt einer Eingabe an das Ministerium des Innern entnehmen wir folgendes: Die ungeklärte Frage der Behandlung schwebender Verbindlichkeiten aus Inlandsgeschäften, welche vor Erlass der Verordnung in ausländischer Währung abgeschlossen wurden, hat zu einer kaum zu überbietenden Rechtsunsicherheit geführt. Die Tatsache, daß die Verordnung in Kraft getreten ist, bevor überhaupt die Finanzämter wissen konnten, daß sie Prüfungsstellen im Sinne des § 2 der Verordnung sind, hat dazu geführt, daß solche Firmen, denen durch die Handelskammer auf Grund der gesetzlichen Vorschriften Devisenhandelsbescheinigungen nicht ausgestellt werden können, erhebliche Verluste erleiden oder bereits erlitten haben. Die Notwendigkeit, vor jedem Geschäft die Genehmigung des Finanzamts einholen zu müssen, muß für diejenigen Firmen, denen auf Grund der gesetzlichen Vorschriften keine Devisenhandelsbescheinigung von der Kammer ausgestellt werden kann, auch in Zukunft zu den allergrößten Unzuträglichkeiten führen. Devisenanträge müssen unbedingt innerhalb aller kürzester Frist erledigt werden können, wenn nicht dem Antragsteller in Zeiten größter Währungsschwankungen ein unerträgliches Risiko aufgebürdet werden soll. Die Verordnung bedeutet in dieser Hinsicht für die große Zahl kleiner und mittlerer Handelsfirmen die Unmöglichkeit, ihre Auslandsgeschäfte weiterhin zu betreiben.

Die Vorschrift, daß im Inlandsverkehr effektive Zahlung in Devisen nicht verlangt oder angeboten werden darf, trifft den Einfuhrhandel in ausländischen Rohstoffen in höchstem Maß. Gerade in Süddeutschland, das bekanntlich auf starken Import aus dem Elsaß und dem Saargebiet angewiesen ist, wo von dem Einfuhrhandel Zahlung in ausländischer Währung verlangt wird, wird das Geschäft völlig unterbunden, die reinen Inlandsfirmen werden gegenüber denjenigen Firmen, die Niederlassungen im Ausland unterhalten, besonders aber gegen die ausländischen Firmen selbst benachteiligt und ausgeschaltet, denn die Sicherung gegen die Marktentwertung bei der Unmöglichkeit, Rohmaterialien irgendwelcher Art zu festen Preisen einzuziehen, soweit sie nicht vorrätig auf Lager sind, sondern erst importiert oder fertiggestellt werden müssen, muß die solide Industrie, die jede Spekulation ablehnt, entweder Aufträge, die zu ihrer Erledigung längere Zeit beanspruchen, bei Aufrechterhaltung des Verbot zurückweisen, oder es muß ihr auf irgend eine Weise die Möglichkeit gegeben werden, sich durch Deckung in hochvalutarischen Devisen oder auf fremde Währung laufende Effekten gegen das entstehende Risiko zu decken. In Zeiten absteigender Konjunktur, in die wir eingetreten sind, sollte jede Maßnahme vermieden werden, welche die drohende Arbeitslosigkeit beschleunigt oder verstärkt.

Ebensowenig wie der solide Geschäftsmann, kann der vorsichtige Bauunternehmer der Sicherung durch Valutadeckung entzogen. Zu verurteilen ist auch entschieden die Ausnahmestellung, in die der Einzelhandel dadurch gedrängt wird, daß ihm die den übrigen Wirtschaftskreisen belassene Preisstellung in Auslandswährung verboten wird, da gerade im Einzelhandel außerordentlich viele Waren geführt werden, die fast vollkommen auf ausländischer Währung beruhen und demnach auch entsprechende Preisstellung erfordern. Zum Schluß müssen erhebliche Bedenken geltend gemacht werden, ob die Verordnung imstande ist, das weitere Sinken der Mark zu verhindern. Der Zweifel ist umso mehr berechtigt, als seit der Zeit des Erlasses der Verordnung die Steigerung der Devisen nach einer kurzen Unterbrechung weitergegangen ist.

Alles in Allem scheint die Verordnung nur ein Schritt weiter auf dem Weg der bündelnden Bindung und Knebelung der freien Wirtschaft zu sein, der unseres Erachtens so bald als möglich verlassen werden muß. Am zweckmäßigsten erscheint die Aufhebung der Verordnung, bis eine eingehende Beratung mit den Interessenten einen Weg hat finden lassen, auf dem das Ziel auch unter

Vermeldung der eingetretenen Nachteile erreicht werden kann. Auf Grund der zahlreich einlaufenden Anfragen sei darauf hingewiesen, daß sämtliche Firmen, die nicht im Besitz der Devisenhandelsbescheinigung der Handelskammer sind, die nur ausgestellt wird, falls der Betrieb des Antragsstellers den Bedarf an Devisen regelmäßig mit sich bringt, vor jedem Devisenkauf die Genehmigung des Finanzamts einzuholen haben.

Das Fiasko der Devisenverordnung

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die neue Devisenverordnung, die alle Devisenkäufe einer Kontrolle darüber unterwirft, ob diese gekauften Devisen für notwendige wirtschaftliche Zwecke verwendet werden, war, wie jetzt feststeht, ein Schlag ins Wasser. Die Spekulation in Devisen ist zwar eingekengt worden, aber die Devisen selbst haben eine Art Seltenheitswert bekommen: die jetzigen Besitzer konservieren ihren Bestand, weil sie neue Käufe nicht vornehmen können. So ist es gekommen, daß das Angebot in Devisen fast ganz aufgehört hat. Die weitere Folge ist, daß die Devisenkurse unter Führung des Dollars wieder nach oben gehen, zumal das Ausland sich mehr und mehr gegen die Aufnahme neuer Marknotenpakete sperrt. Frankreich hat den Kauf von Marknoten jetzt ganz verboten, aber auch Amerika, das bis vor kurzem noch immer die Mark bereitwillig annahm, zeigt angesichts seiner gewaltigen Marknotenbestände eine unverkennbare Abneigung gegen neue Markkäufe. Der Pessimismus über die Zukunft der Mark, der in Deutschland wie eine Psychose immer weiter um sich greift, greift mehr und mehr auch auf das Ausland über, wobei auch Besorgnisse über die Gestaltung der innerpolitischen Verhältnisse während des bevorstehenden schweren Winters und die neuen Drohungen Frankreichs eine Rolle spielen. Zu dem neuen Rückgang der Mark haben auch die Verhandlungen über die monatlichen Ausgleichszahlungen im Clearingverkehr von je 50 Mill. Goldmark beigetragen. Die Entente-Kommission hat die deutschen Vorschläge auf Herabsetzung dieser Ausgleichszahlungen auf 10 Mill. Goldmark pro Monat abgelehnt. Deutschland wird also, abgesehen von den großen Devisenschaffungen, für Lebensmittelimporte und für die Kohleneinfuhr Devisen für diese Ausgleichszahlungen anschaffen müssen, da die herkömmlichen Exportdevisen für diese Zwecke nicht ausreichen. Die Passivität unserer Handelsbilanz drängt uns eben die eiserne Notwendigkeit auf, einen großen Teil der Zahlungen an das Ausland (ganz abgesehen von den Devisenschaffungen für Reparationszwecke) mit der Notenpresse zu befriedigen. Die „Atempause“, die man von dem Schatzwechsellabkommen mit Belgien erhoffte, ist nicht nur ausgeblieben, der Dollar ist vielmehr seit dieser Zeit von 1400 Mk. auf 4000 Mk. gestiegen, weil der Währungserfall und die Inflation immer weiter um sich greift.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt a. M., 21. Okt. (Drahtb.) Am heutigen börsenfreien Samstag bewegte sich der Dollar im Vormittagsverkehr auf 4050 und stieg auf 4100—4400—4500. Im offiziellen Börsenverkehr stellte sich die Notiz auf 4360. Auf dem Devisenmarkt bestand starker Bedarf. Die Preise treiben weiter nach oben. Der Effektenverkehr zeigte ein lebhaftes Aussehen. Im allgemeinen bestand für Industriepapiere zu wesentlich erhöhten Kursen Nachfrage. Für Montanpapiere regte der Abschluß der Harpener Bergbau A.-G. an. Stark gesucht sind chemische, Auto- und sonstige Spezialwerte. Von Auslandspapieren, welche sich die Stimmung der Devisenpreise anschlossen, setzten Rumänien und Türkei ihre Aufwärtsbewegung fort. Fest lagen Monastir mit 4800, Sproz. Lombardprioritäten bis 4300, 4proz. ungarische Goldrente 6440 und ungarische Kronen mit 2200 genannt. Gestiegene Kurse hörte man für Entreprisses 35000—37000, Diamond-Shares 24000 gehandelt, 1920er Russen 1850. Man hörte noch folgende Kurse: Konserven Braun 850, Deutsch-Luxemburger 6100, Buderus 3200, Daimler steigend 925—970, Scheidenanstalt 3200—3500, Holzverkohlung 2100, Wayß und Freytag 1780 Norddeutscher Lloyd überschritten den Kurs von 1000; sie wurden zwischen 980—1020 gehandelt. Fest lagen Metall mit 3000, Benz nannte man mit 1050, Greffulus 1475—1575, Inag 750, Ufa 875. Bei den Banken sind von Seiten des Publikums große Kaufaufträge eingegangen.

Devisenmarkt

Frankfurter Devisen

Anteil	1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.	Anteil	1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.
Holland	13880 14010 17340 17110	Norwegen	64935 64764 76123 76276
Belgien	24576 24624 30619 30630	Schweden	95903 97097 11388 11 0/4
London	16000 1 0/4 2 0/10 20120	Holland	
Paris	25573 26726 33016 33083	New-York	3671 3778 4370 4379
Schwitz	22524 22555 23111 23178	Wien, abg.	5 0/4 5 1/2 6 3/4 6 3/4
Spanien	22524 22555 23111 23178	Budapest	147 148 173 174
Italien	15334 15375 18591 1 61/8	Prag	12037 12062 14494 14514
Dänemark	7237 7272 8211 822 1/8		

Frankfurter Notenmarkt 21. Okt.

Brief	Kass	Brief	Kass
Amerikanische Noten	4345 - 4355	Deut.-Ung. alte	---
Belgische	3 5/20 - 3 5/10	Norwegische	---
Dänische	87412 - 87687	Rumänische	2795 - 2805
Englische	2 0/80 - 2 1/20	Spanische	---
Franken	32657 - 32733	Schweizer	81618 - 81782
Holländische	175825 - 176175	Schweizer	---
Italienische	18592 - 18618	Tschecho-Slowak.	14435 - 14465
Oesterreich abgert.	6-35 - 6-55	Ungarische	163 - 166

Tendenz: Sehr fest, bei lebhaftem Geschäft.

Berliner Devisen

Anteil	1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.	Anteil	1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.
Holland	13815 13847 17341 17341	New-York	3581 3568 4418 4441
Belgien	24438 24462 30624 30636	Paris	26433 26367 32717 32833
London	16043 1 0/4 2 0/10 20120	Schwitz	24338 24372 29338 29363
Paris	25573 26726 33016 33083	Spanien	24338 24372 29338 29363
Schwitz	22524 22555 23111 23178	Wien, abg.	4 80 4 84 5 83 5 87
Spanien	22524 22555 23111 23178	Prag	11870 11930 14314 14388
Italien	14862 14933 18703 18797	Budapest	144 146 171 173
Dänemark	15760 15839 19700 19799		

Dollarhauss

Der Dollar, der heute in Berlin und Frankfurt mit rund 4400 notierte, scheint nur an einer Zwischenstation angelangt. Einer stürmischen Nachfrage steht kein Angebot gegenüber. Die Banken können dem wachsenden Geschäftsumfang nicht folgen. Bedenklicher aber ist, daß die Dollarhauss, die ausschlaggebend durch die verkehrte Reichswirtschaftspolitik hervorgerufen ist, in der deutschen Industrie und im deutschen Exporthandel katastrophal sich auszuwirken beginnt. Man befürchtet eine weitere Verschärfung der Krise.

Harpener Bergbau A.-G. 50 (i. V. 20) Prozent Dividende. In der Aufsichtsratsitzung der Harpener Bergbau A.-G. wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1921/22 vorgelegt. Der Bergwerksbetrieb, die Teeröfenanlagen, Handel, Schifffahrt, Einnahmen aus Mieten, Pachten, Wertpapieren und Beteiligungen brachten nach Abzug der allgemeinen Unkosten, Bergschäden, Unterhaltung der Beamten- und Arbeiterwohnungen sowie Wohlfahrtsanrichtungen einen Gewinn von 50 198 000 Mk. Die Abschreibungen wurden einschließlich der Gewerkschaften Siebenplaneten und Victoria auf 14 166 000 Mk. (i. V. 10 524 685) festgesetzt. Der auf den 21. November zu berufenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 50 Prozent vorgeschlagen werden.

Waren und Märkte

Weitere Erhöhung der Weizenmehlpreise. Der Preis für Weizenmehl spezial Null ist auf 24 300 Mk. für 100 kg erhöht worden. Die Entwicklung im Oktober hat sich wie folgt gestaltet: 2. Okt. 11 000 Mk., 3. Okt. 11 400 Mk., 4. Okt. 12 500 Mk., 5. Okt. 13 400 Mk., 6. Okt. 14 400 Mk., 7. Okt. 14 900 Mk., 8. Okt. 15 300 Mk., 13. Okt. 19 300 Mk., 17. Okt. 21 200 Mk., 18. Okt. 21 800 Mk., 19. Okt. 22 200 Mk., 20. Okt. 24 200 Mk.

Eisenpreise in Süddeutschland. Nach Mitteilung der Südd. Eisenzentrale (Mannheim) wurden die Lagerverkaufspreise entsprechend der Erhöhung der Werksgrundpreise heraufgesetzt. Die Ueberpreise für S.-M.-Material bleiben vorläufig bestehen, ebenso der 140proz. Zuschlag, der bei Verkäufen in Inlandsmaterial auf die Ueberpreislisen vom 1. August festgesetzt wurde. Für Saar-, Lothringer- und Luxemburger Material gelten nunmehr ab 11. d. M. folgende Zuschläge (pro 100 kg): Formeisen M. 1410, Stab- und Universalisen 2290, Bandisen 3780, Grobbleche 1590, Mittelbleche 3770, Feinbleche 4490. Die Ueberpreise für Saar-, Lothringer- und Luxemburger Material betragen das 22fache der Sätze der Lagerüberpreislise vom 10. Februar.

Neue Rohisenpreise. Auf Grund der Kursklausel der Devisen erfahren die Rohisenpreise für die dritte Dekade des Monats Oktober folgende Erhöhungen: Hämatit, kupferarmes Stahleisen, Temperrohisen, Ferrosilizium 8941 Mk., Gießereirohisen I und III 5003 Mk., Gießereirohisen, Luxemburger Qualität, 5136 Mk. Danach stellen sich die neuen Höchstpreise wie folgt: Hämatit 48 862 Mk., Gießereirohisen I 40 176 Mk., Gießereirohisen III 40 106 Mk., kupferarmes Stahleisen 48 194 Mk., Gießereirohisen, Luxemburger Qualität, 39 244 Mk., Temperrohisen 48 537 Mk., Ferrosilizium, 10%, 54 148 Mk.

Neue Erhöhung der Linoleumpreise. Die Germania-Linoleumwerke Bietigheim, die bekanntlich mit den ihnen illerten Werken die Hauptproduktion in deutschem Linoleum herstellen, haben laut Mitteilung des „Konfektionär“ den bisherigen Teuerungszuschlag zunächst auf 1500% mit sofortiger Wirkung erhöht. Es ist anzunehmen, daß sich die übrigen deutschen Linoleum-Fabriken dieser Preiserhöhung anschließen werden.

Verleger, Drucker und Beileger: Drucker Dr. Faust, Mannheimer General-Anzeiger, S. u. d. S., Mannheim, E. 6. 2. Verleger: Ferdinand Heine, — Ueberlieferer: Kurt Fischer. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Kommer; für Handel: Rüdiger für Redaktion: Alfred Wobers; für Anzeigen: Kurt Fischer. Inhalt: Franz Richter; für Anzeigen: Kurt Fischer.

die Hausbewohner bis zur Anferlei zeigen. Deshalb Tod allen überflüssigen Hundesiechern oder 3. oder 4fache Besteuerung im Interesse der Reinlichkeit der Stadt.

Kuriositäten im Bankwechselfach

Wie ich dieser Tage die Auslagen in einem Geschäftsfenster betrachte, finde ich einen preiswerten Gegenstand, den ich kritisieren will. Bei näherer Betrachtung meiner Briefstöße bemerke ich aber gleichzeitig, daß ich den Betrag nicht in deutschem Geld bei mir trage. Ich beschleibe daher, mich von einigen meiner dänischen Kronenscheine zu trennen. Es ist bereits kurz vor Bankschluß und da meine sonstige Bank etwas von meinem Wege abliegt, gebe ich in eine Bank hier und biete einige meiner Kronenscheine bei der Devisenabteilung an. Man bietet mir 420 .K für die Krone und stand die Krone (am 17. d. R.) auf rund 560 im offiziellen Börsenverkehr. Ich lehne natürlich das Geschäft ab und gebe über die Straße zu einer nahegelegenen anderen Bank. Dort bietet man mir — es sind noch nicht 2 Minuten verstrichen — 530 .K. Bei dem an und für sich recht kleinen Betrag von 100 Kronen habe ich durch meinen Gang 11 000 .K verdient. — Sider müssen die Banken ein entsprechendes Kursoffizio in Rechnung stellen. Doch aber zwei Mannheimer Banken, die dazu noch zu den führenden deutschen Großbanken gehören, von so verschiedenen Geschäftsprinzipien ausgehen, ist reichlich verständlich. Auch als früherer Bankfachmann ist mir solches nicht verständlich. Man hört wiederholt Klagen über ähnliche Vorgänge und fragt sich doch, ob es keine Schutzmaßnahmen gegen derartige Uebervorteilungen des Publikums gibt, denn heutzutage sind auch viele Minderbemittelte und weite Kreise des Mittelstandes und der Arbeiter Besitzer von kleinen Devisenbeträgen. Manche kleinen Leute sind in bezug des Kursstandes recht unerfahren und verlassen sich nur zu vertrauensvoll auf das Angebot der Bankbeamten.

Schuh den Schulleuten

Nach den letzten Berichten über den Kommunistenputsch in Berlin am letzten Sonntag hat die Schutzpolizei zweifellos versagt, und wie es scheint, mit Absicht. Seien die Gründe dafür, welche sie wollen, wundert man sich eigentlich nicht darüber. Wer hier in Mannheim am Demonstrationssamstag für Rathenau mit angehen hat, wie die Polizei von der Menge verhöhnt und beschimpft, wie einzelne Polizisten zu Boden geworfen, verzwehen und ihres Sabels beraubt wurden, ohne daß sie sich wehren durften, — wenigstens mehren sie sich nicht, durften also von ihrer Waffe keinen Gebrauch machen —, der muß sich wundern, daß es überhaupt noch Schutzleute gibt. Der Selbstbehauptungsinstinkt muß die Leute dazu führen, sich der Gefahr, vom Mob getötet zu werden, nicht auszuweichen. Erst

wenn unsere Regierung als oberste Polizeibehörde sich entschließt, energisch durchzugreifen, d. h. den Befehl zu geben, daß die Polizei rückwärts von der Waffe Gebrauch macht, sobald der Föder sie tödlich bedroht, erst dann wird auf Schutzleute wieder Verlaß sein; denn wie sie anderen Schutz gewähren sollen, müssen sie selbst das Gefühl haben, nicht schuldig der Waffe preisgegeben zu sein. Videant consules!

Theaterzeitung — Theaterprogramm

Es ist an dieser Stelle schon im vergangenen Sommer davon die Rede gewesen, daß die Anwohner der Straßen östlich des Theaters, vor allem zwischen A und B allabendlich etwa eine Stunde vor Theaterbeginn durch das Auslaufen der Theaterbühnen empfindlich belästigt werden. Der Mißstand wurde damals, ich weiß nicht, auf wessen Anmerkung hin, wenn auch nicht abgestellt, so doch gebessert. Zu Beginn der neuen Spielzeit blieb es auch erfreulich ruhig. Seit einiger Zeit aber erhebt sich wieder jeden Abend nach 6 Uhr ein mehrstimmiges Geschrei: „Theaterzeitung — Theaterprogramm — Theaterzeitung“, daß man davonlaufen möchte. Nachdem der Theaterzeitung unentgeltlich an jeden Theaterbesucher abgegeben wird und die amtliche Theaterzeitung im Theater erhältlich ist, scheint es an der Zeit, mit dieser aufdringlichen Anpreisung aufzuhören. Jedenfalls — und auch das ist schon einmal gesagt worden — sollte angeordnet werden, daß die Verkäuferinnen sich unmittelbar am Theater, und nicht in den Zugangsstraßen, aufzustellen haben.

Waren aus dem Schaufenster

In einem Schaufenster sind Hemden zu einem bestimmten Preis ausgestellt. Ich gehe in das Geschäft und verlange ein Hemd zum gleichen Preis wie die in der Auslage. Die Verkäuferin teilt mir mit, daß zu demselben Preis keine Hemden mehr vorhanden seien, — der Dollar war inzwischen wieder gestiegen — noch aber in etwas höherer Preislage. Nun verlange ich das Hemd aus der Auslage. Dies wurde mir aber verweigert mit dem Bemerkten, man könne wegen des einen Hemdes nicht die ganze Auslage zerstoren. Ich blieb aber auf meiner Forderung bestehen. Der herbeigerufene Chef verließ schließlich dann auf den Ausweg, mir von den teuren Hemden eines zu dem Preise der Auslage zu überlassen. Der Preis der Auslage war dann nach wenigen Minuten erhöht. Ich frage nun bei Ihnen an, ist der Verkäufer verpflichtet, wenn er keinen Vorrat mehr hat, die Waren aus der Auslage zu verkaufen?

Anmerkung der Schriftleitung: Selbstverständlich muß auf Verlangen jedes Stück aus dem Schaufenster geholt werden. Es liegen darüber sogar gerichtliche Entscheidungen vor.

Ein machtvolles Bekenntnis zum Deutschum

Parteitag der deutschen Volkspartei der Pfalz

am 28. und 29. Oktober 1922 in Zweibrücken

Hierzu werden Pfälzer und Saarländer von Stadt und Land in Scharen herbeieilen

Samstag, 28. Oktober, nachmittags 2 Uhr: Vertreterversammlung in der Fruchthalle
abends 8 Uhr: Deutscher Abend im Stadttheater; Festrede (Dr. Luther) — Orchester — Hans Sachs-Spiele — Lönslieder — Reigen

Sonntag, 29. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr: 7 Berufs- und Standestagungen (Lokal laut Programm) von Landwirtschaft, Beamten u. Lehrern, Angestellten, Arbeitern, Industrie, Mittelstand, Frauengruppe u. Jugendgruppe, bei denen u. a. die Reichstagsabgeordneten Dr. Zapf, Jansohn, Dr. Moldenhauer, Dr. Piper, Dr. Luther, die Landtagsabgeordneten Burger, Gollwitzer, Munzinger, die Saarabgeordneten Dr. Röchling und Schmelzer und die Herren Steitz, Roth, Scheidt, Fr. Dr. Mayer-Berlin usw. sprechen.

nachmittags 2 1/2 Uhr: 2 große öffentliche Versammlungen in der Fruchthalle und im Theater. Redner: Die Reichstagsabg. Dr. Moldenhauer, Dr. Piper, Dr. Luther, Dr. Zapf.

Nach Beendigung Zugverbindungen nach allen Richtungen. — Freiquartiere bei Anmeldung.

National-Theater Mannheim.

In Miete D 10 46
Aida
 Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
 Text von Antonio Ghislanzoni
 Musikalische Leitung: Erich Kleiber.
 Spielleitung: Eugen Gebrath.
 Der König: Mathias Frank
 Amneris, seine Tochter: Johanna Lippe
 Aida, äthiopische Sklavin: Anna Karasch
 Radames, Feldherr: Alfred Fehbach
 Ramphis, Oberpriester: Wilhelm Fenten
 Amnazar, Aidas Vater: Hans Bakling
 Ein Bote: Philipp Masalsky
 Eine Priesterin: Gussa Heiken.

Montag, den 23. Oktober 1922
 In Miete C 10
DER WALD
 Anfang 7 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 22. Oktober 1922.
Die Frau mit der Maske
 Lustspiel in 3 Akten von Rudolph Lothar. 84
 In Szene gesetzt von Arthur Holz.
 Anfang 7 1/4 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Theatergemeinde „Freie Volksbühne“ MANNHEIM.

Mittwoch, den 25. Oktober 1922
 um 7 1/2 Uhr im Nibelungenaal des städtischen Rosengarten
Sinfonie-Konzert
 der Theatergemeinde „Freie Volksbühne“
 ausgeführt vom
Nationaltheater-Orchester.
 Leitung:
 Herr Musikdirekt. Carl Schüricht (Wiesbaden)
 Mitwirkende: Frau Irms Eden (Nat.-Theater)
 Vortragssoliste: Bruckner, Tschalkowsky,
 Lieder von Mahler und Beethoven.
Einheitspreise:
 Sitzplätze 40 Mk., Steue 12 Mk., Steh-
 plätze 20 Mk., Steue 9 Mk.
 Beginn des Kartenverkaufs Montag,
 den 23. Oktober in der Geschäftsstelle
 R. 3, 1 (Altes Krankenhaus).
 Jede volle Stadt, kein Eintrag mehr zu erlösen.

Konzerte und Vorträge in Mannheim.

Harmonie D. 26 Theater-Kultur-Verband
 28. Okt., Donnerstag, abds. 7 1/4 Uhr Liederabend
 Tiny Debüser Lieder v. Edm. Schöpfer,
 Jos. Haak, Herm. Unger,
 Am Flügel: Hans Bruch. Mitglieder des Th.-K.-
 Vbd. freien Eintritt geg. Vorw. d. d. Mitgl. d. d. d.
Harmonie D. 26 (Willy Renner) Werke für
 28. Okt., Samstag, 12 Klavier
 Werke von Reger und Renner. 9522
 Karten zu M. 30., 40., 50., 60., 70. und Steuer
Nibelungenaal Musikverein E.V.
 1. Nov., Allerheiligen, abds. 7 Uhr J.S. Bach
Johannespassion
 Aufführung m. d. gesamten Nationaltheater-
 Orchester. Solisten: Lisa Brecher (Soprano),
 Ilse Müller-Gerlach (Alt), Bonn; Karl Erb
 (Tenor), München, Wilhelm Fenten (Bass),
 Arno Landmann (Orgel).
 Leitung: Erich Kleiber.
 Karten zu M. 150., 120., 90., 60., 50.,
 30. und Steuer.
 31. Okt., Dienstag, Vorkonzert zur Johannespas-
 sion für die Mitglieder des Bühnen-
 Volks-Bundes. Karten gegen Vorzeigen
 der Mitgliedskarte nur in der Geschäfts-
 stelle G. 3, 16
 Für alle Veranstaltungen Karten bei Heckel
 O. 3, 10, Tel. 1103 u. Mannheimer Musik-
 haus, P. 3, 14a, jeweils von 8 1/2—12 1/2 u.
 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr und Abendkasse.

Braun-Kohlen

liefern wir in bester Qualität markentref.
 Diese Ware wurde vom Hausfrauenbund
 förmlich praktisch erprobt und qualitativ für gut
 befunden. 9446
 am Bezug von allen übrigen Brennmaterialien,
 auch markentrefen Steinkohlen, halten
 wir uns bestens empfohlen.
Bögler & Co. G. m. b. H., (Kohlhandl.)
 Karl Ludwigstr. 28/30. Tel. 7740, 7906.

Amtliche Bekanntmachungen

Strassensperrung betr.
 Wegen Aufnahme von Wasserleitungsarbeiten
 wird die Seitenheimerstraße zwischen Ballhof- u.
 Badstraße ab 23. d. M. bis auf Weiteres für
 den Fußgängerverkehr gesperrt.
 Mannheim, den 20. Oktober 1922.
Bödiges Bezirksamt-Polizeidirektion C.

**Genuss § 4 der Verordnung des Ministeriums
 des Innern vom 23. März 1906, des Aus-
 wanderungslozes betr., bringen wir zur öffent-
 lichen Kenntnis, daß dem Vertreter der Samburg-
 Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft in
 Samburg, Herrn Friedrich Aug. Bier, B. 4, 8,
 unterm 17. Oktober 1922 gemäß § 11 des Reichs-
 Gesetzes vom 9. Juni 1897 über das Auswanderer-
 loz nach ausbreitenden Ländern als Agent
 des Unternehmens Samburg-Südamerikanische
 Dampfschiffahrtsgesellschaft in Samburg durch
 Sachverständigen von Beförderungsämtern genehmigt
 wurde.**
 Die Erlaubnis berechtigt zum Geschäftsbetrieb
 im Amtsbezirk Mannheim. 40
 Mannheim, den 17. Oktober 1922.
Stb. Bezirksamt — Polizeidirektion — Stb. C.

Handelsregister.

**Zum Grundbesitzer R. Band II C. 3, 26,
 Firma „Gebrüder & Hoffmann Aktiengesellschaft“
 in Mannheim wurde heute eingetragen: 166
 Gegenstand des Unternehmens ist jetzt: Die
 Gesellschaft kann sich auch an anderen Geschäften
 als der über die Aktien der Gesellschaften
 werden, sowie Vertretungen und Niederlassungen
 unter der gleichen oder einer anderen Firma im
 Inlande und Auslande erlösen, bescheidenen
 Zweckgemeinschaften eingehen. Die am 11. Juni
 1904 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals
 um 135 000 M. ist durchgeführt. Das Grund-
 kapital ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom 5. April 1922 hat die weitere Erhöhung des
 Grundkapitals um 900 000 M. beschlossen. Auch
 diese Erhöhung ist erfolgt. Das Grundkapital
 ist entsprechend dem Beschluß der General-
 versammlung vom 24. Juni 1920 um 350 000 M.
 auf 700 000 M. erhöht. Die Generalversammlung
 vom**